

65 Jahren, Rentier a. D. und beim städtischen Hundezwinger als Fleischbeschauer tätig. Dessen Sohn Willi, 40 Jahre alt, Amateurboxer, seine Gattin Mira, beider Tochter Lorenore, ein Bubikopf mit verdorbener Lektüre, und der greise Mops Bimfi. Als einziger nicht durch Blutsbande an Grossmutter gefesselter Gast mag noch Fräulein Schippchen genannt werden, eine Jungfrau von 87 verregneten Lenzen, mit der Grossmutter seit über 60 Jahren täglich Welt, Menschen und Dinge eingehender Kritik unterzieht. — Auf der Strasse vor der Loggia vergnügen sich zwei Knaben mit Fussballspielen. Sie haben zu diesem Zwecke einen grossen gelben mit Helium gefüllten und wunderbar federnden Ball, den sie von einer Bordkante zur andern schleudern und mit Fusstritten versehen. Hierzu stossen sie ein misstönendes Geheul aus, das manchmal wie „Goal“ und manchmal wie „Gottverdimmich“ klingt.

DRITTER AKT. Die rüstige Magd Lina, zur Feier des Tages gekämmt und gewaschen, Freudenstränen am ganzen Leibe, giesst eben den duftenden Mokka in die weitgeöffneten Tassen. Sahne dazu. Grossmutter etwas mehr. Man wird nur einmal 90 Jahre alt. Erfahrungsgemäss. Allgemein greift eine gewisse Rührung Platz. Die nassen und die heiteren Augen mehren sich. Fräulein Schippchen will eben berichten, wie es war, als sie damals mit Grossmutter beim Kaufmann Brahlich, der immer so freundlich „Nun, was befiehlt die schöne Frau?“ fragen und dabei so gemein danebenwiegen konnte — also, wie es damals war, als die Grossmutter bei diesem Brahlich — — „er ist übrigens vor 15 Jahren am Bandwurm verschieden“ — — — da — — —

Zwei Minuten Pause.

VIERTER AKT. Ein besonders vehementer Stoss des einen der beiden Knaben veranlasst den Ball, durch das Loggiafenster hereinzuhüpfen und auf dem Tisch mitten in der Schlagsahne zu landen, die nach allen Seiten auseinanderspritzt und sich insbesondere auf Grossmutter's Scheitel als schief und verwegen sitzendes Häubchen niederlässt. Es kommt infolgedessen Leben in die Bude. Alle fahren auf, Grossmutter ausgenommen, die nur lacht, weil sie das Ganze für eine Geburtstagsüberraschung hält. Der greise Mops Bimfi voltigiert auf Grossmutter's Schulter und leckt ihr heftig die Sahne vom Kopf. Dabei gerät ihm zunächst ein unrechtes Haar, bald aber die ganze Perücke in die Kehle, und er verendet in der Folge, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Grossmutter sieht aus wie Petrarca ohne Laura. („Ich hatt' einen Kameraden!“) Mira schreit. Lorenore feixt. Der Hundezwinger droht den ob des Vorfalles arg verdutzten Knaben mit behördlichen Fäusten. Die

